

Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von
Dr. Max Hirsch.

Nr. 44.

Berlin, den 30. October 1870.

Zweiter Jahrgang.

Mit nächster Nummer beginnt ein neues Monats-Abonnement auf den „Gewerbeverein“ und wird dringend ersucht, die Abonnements-Gelder pränumerando einzusenden.

Erläuterungen zur Vereinsstatistik der deutschen Gewerkevereine.

Allgemeine Vorbemerkung.

Neben den Zweck und die Bedeutung der Vereinsstatistik hat sich der unterzeichnete Verbands-Anwalt bei Ausarbeitung der Fragebogen in dem Leitartikel von Nr. 19 d. Bl. eingehend ausgesprochen; er bittet die Vereinsgenossen daher, um nicht schon Gefagtes zu wiederholen, jetzt bei Vorlage der Ergebnisse den Artikel noch einmal ansehen zu wollen. Sie werden darin finden, daß der Hauptzweck unserer, wie jeder Statistik, in der Vergleichung und der daraus hervorgehenden Selbstprüfung und Selbsterkenntnis liegt. Wer ohne solche Absicht unsere Tabellen flos oberflächlich ansieht, für den werden sie nur eine Menge toter Zahlen enthalten; diese Zahlen werden aber lebendig, belehrend und zum Theil hochinteressant, wenn sie mit dem Blicke des Geistes betrachtet werden. Hierzu möchte ich dringend auffordern; die ganze wahrlich nicht kleine Arbeit der Ortsausgänge und des Anwalts wäre sonst vergeblich.

Trotz der wiederholten allgemeinen und speziellen Mahnungen haben leider viele Ortsvereine gar keine Antworten gefandt; der einzige Gewerbeverein, dessen sämtliche Ortsvereine ihre Pflicht in dieser Beziehung gethan haben, ist der G.-V. der deutschen Gold- und Silberarbeiter u. Eine solche Säumnis ist allerdings bei Vereinen nichts Neues, selbst die wirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland, England u. s. w. senden immer nur theilweis ihre Statistik ein. Mit Rücksicht hierauf ist es immerhin kein schlechtes Zeichen für unsere Organisation, daß ca. 180 Formulare beantwortet in die Hände des Anwalts zurückgelangen. Darunter befand sich jedoch eine Anzahl aus solchen Ortsvereinen, die erst im Laufe dieses Jahres gegründet, für die vorliegende Statistik des Jahres 1869 nicht berücksichtigt werden konnten.

Die Qualität der eingelangten Formulare ist eine außerordentlich verschiedene. Mehrere darunter, glücklichweise nur Ausnahmen, sind so dürftig und nachlässig abgefaßt, daß sie durchaus nicht zu gebrauchen waren. Ein großer Theil ist zwar nicht ganz ungenügend, aber doch mit mehr oder weniger Evidenz und Fehlern behaftet, welche theils auf mangelhafter Protokoll- und Buchführung in den Vereinen, theils, wie es scheint, auf bloßer Flüchtigkeit des Verfässers der Antworten beruhen. Die von mir angeordnete Kontrolle durch Verlesen der Antworten in der Ortsversammlung, oder auch nur im Anschluß, scheint leider nur vereinzelt stattgefunden zu haben. Die Hauptfehler, die sich aus der Vergleichung der eigenen Angaben der Beantworter durch die einfachste Addition und Subtraction sofort ergeben, werde ich bei den einzelnen Gewerbevereinen hervorheben; solche Fehler zu weisen jedenfalls, wieviel unsere Vereinsbeamten noch

zu lernen haben: die Neuheit der Sache mag theilweis als Entschuldigung dienen. Endlich ist mir eine nicht kleine Anzahl Statistiken zugegangen, die ich mit Freuden als musterhaft sowohl was die Ausführlichkeit, als die Korrektheit betrifft, bezeichnen kann. Die Namen der betreffenden Ortsvereine werde ich am Schlusse dieser Veröffentlichungen mittheilen.

Genugsam bekannte Verhältnisse haben es leider unmöglich gemacht, die Resultate der statistischen Erhebungen zeitiger und in der beabsichtigten Vollständigkeit zu veröffentlichen, da hieraus sehr bedeutende Kosten erwachsen wären. Ich habe mich darauf beschränken müssen, statt der sechszwanzig Rubriken der Fragebogen nur sieben, und auch diese nur unvollständig, in den Tabellen der Ortsvereine-Statistik zusammenzustellen. Diese Rubriken betreffen den Sitz des Ortsvereins, Datum der Gründung, Zahl und Ämter der Mitglieder, Ortsversammlungen, Kassenerhältnisse und Beamte. Die von dem Namen des Gewerbevereins etwa abweichende Benennung des Ortsvereins ist in den Anmerkungen oder sonstige bemerkt gemacht.

Die obigen Rubriken gehören zu den wichtigsten und sind zugleich diejenigen, welche am vollständigsten beantwortet sind. In Betreff der Ausgaben, welche meist sehr groß erscheinen, ist zu berücksichtigen, daß, abgesehen von mehreren großen Strichen, die gesamten Organisations- und Einrichtungskosten, wie z. B. Statuten, Leitungs- und Geschäftsbücher, Stempel u. s. w., welche eigentlich auf eine Reihe von Jahren zu übertragen wären, das Jahr 1869 belassen. Andererseits hätte freilich auch manche Ausgabe erspart oder wenigstens beschränkt werden können — die Gewerbevereine sind gegenwärtig gerade mit der Anbahnung von Geyrarnissen eifrig beschäftigt. Das Geschlecht und Eheverhältnis, die spezielle Beschäftigung und die gewerbliche Stellung der Mitglieder, gleichfalls von großem Interesse, sind theils in den Formularen nicht vollständig aufgeführt, theils zur viel Tabullen-Raum beanspruchend. Die Hauptergebnisse dieser und der anderen Rubriken werden am Schlusse zusammengestellt werden.

Dasselbe gilt von den meisten Antworten des Generalrats-Beiraths der Formulare, welche eine Schluss-Tabelle übersichtlich bringen wird. Bei den einzelnen Gewerbevereinen sind nur zur Vergleichung mit den Angaben der einzelnen Ortsvereine die entsprechenden des Generalrats über Anzahl der Ortsvereine, der Mitglieder u. s. w. als letzte Reihe der Tabelle hinzugefügt worden.

Die vorliegende Statistik der Gewerbevereine, welche ich, wenn Aussicht auf genügenden Absatz vorhanden, in einem besonderen Abdruck zusammenzustellen gedenke, ist zunächst und vorzugsweise für die Vorstände, Mitglieder und Freunde der deutschen Gewerbevereine bestimmt. Das größere Publikum und die Kritik, deren Aufmerksamkeit uns nur erwünscht sein kann, wolle bei der Beurtheilung sowohl der materiellen, als der formellen Resultate dieser Statistik die obwaltenden Verhältnisse nicht außer Acht lassen! Es sind reine Arbeiter-Vereinigungen, um die es sich hier handelt, das Verzeichniß der Vereinsbeamten mit ihrem Stande erhebt dies über allen Zweifel — und die ältesten unserer Vereine stammen aus dem Ende 1868, die allergrößte

Mehrzahl sind erst im Laufe, und sehr viele erst in der zweiten Hälfte desjenigen Jahres gegründet worden, dessen Statistik hier dargestellt wird. Daß unter solchen Umständen die Resultate in keiner Weise maßgebend sein können für die Bedeutung und den Nutzen der Gewerbevereine, wird jeder Unbefangene einsehen. Vielmehr ist diese Statistik nur zu betrachten als der erste, schwache Versuch einer jungen, in den ersten Stadien ihrer Entwicklung befindlichen Organisation, und darf als solcher gewiß auf eine nachsichtige Beurtheilung Anspruch machen.

I. Gewerbeverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

(Zu der Tabelle in Nr. 43, S. 180, welche wir zur Hand zu nehmen bitten!)

Von den 60 Ortsvereinen, die Ende 1869 diesem ältesten und bedeutendsten Gewerbevereine angehörten, haben 39 die Fragebogen beantwortet, allermeist in genügender und korrekter Weise. Die fehlenden Ortsvereine enthielten zusammen noch kaum den sechsten Theil der gesammten Mitgliederzahl (6008); die eingereichten Formulare gestatteten also eine annähernde Kenntniß des Ganzen.

Die ersichtlichen Fehler beziehen sich, wie auch bei den anderen Gewerbevereinen, hauptsächlich auf die Altersklassen und die Kassenerhältnisse. Der Ortsverein Berlin I. giebt in Betreff des Alters die Erklärung: „Ich meistens bei der Konstituierung unberücksichtigt geblieben, und wurde erst bei Gründung der Invaliden- und Krankenkasse von allen verlaßt. Soweit es ermittelt ist und vorliegt, ist es hier angegeben.“ Solche Randbemerkungen wären in vielen Formularen sehr am Platz gewesen, anstatt die verschiedenen Zahlen unerklärt sich widersprechen zu lassen. Mehrfach ist die Mitgliederzahl nach Altersklassen bedeutend größer angegeben, als die Gesamtzahl in der III. Rubrik; dies rührt daher, daß man bei Rubricierung des Alters die ausgeschiedenen Mitglieder nicht weggelassen hat. So kommt es, daß Rubrik IV. zusammen 5210 Mitglieder ergibt, statt der 5063 in Rubrik III. Dieser Fehler ist jedoch von sehr geringem Einfluß auf die Beurtheilung dessen, worauf es ankommt, nämlich: wie die Altersklassen im Gewerbeverein vertheilt sind? Denn offenbar macht es einen großen Unterschied für alle Verhältnisse eines Gewerbevereins, ob er vorwiegend aus jüngeren oder älteren Leuten, oder aber ziemlich gleichmäßig aus beiden zusammengesetzt ist. Das letztere ist durchschnittlich bei dem Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter der Fall: 2889 Mithl. bis 35 J., 2321 Mithl. über 35 J., also ein schwaches Uebergewicht der jüngeren Jahrgänge, was besonders für die Kranken-, Begrüßungs- und Invalidenklasse sehr erwünscht ist. In den einzelnen Ortsvereinen gestaltet sich das Verhältnis sehr verschieden; während z. B. Berlin I. und Dantzig überwiegend ältere Mitglieder zählen, herrscht bei Berlin II., Arnswalde, Guben, Landeberg a. W., Uebing, Rönigsberg u. A. ein sehr erhebliches Uebergewicht der jüngeren Leute, in Linden, Altm u. A. steigt das Verhältnis derselben sogar auf ca. 6 : 1. (Fortf. folgt.)

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unter einer Adresse direkt an den Verlagsort, S. Sandgraf, Marktschloßstr. 60, tritt der ermäßigte Preis von 6 Sgr. = 31 Kr. pro Exemplar ein, welche Franco einzurechnen sind.

Wochenschau.

Berlin, 27. Oktober 1870.

Die militärisch-politische Lage ist immer noch im Wesentlichen un verändert. Zwar haben die deutschen Waffen trotz aller Prahlereien der Franzosen und ihrer Verbündeten neue Erfolge errungen — Schleifstadt, eine starke Festung im Elsaß, hat kapituliert, die französische 12. Armee unter General Gambriel, dem Nebenbuhler Garibaldi's, ist am 22. am Digne-Ruß durch den katibischen General Beyer geschlagen und auf Besançon zurückgetrieben worden — ein bedeutender Ausfall der Pariser Besatzung aus dem Mont-Balérien am 21. Okt. wurde von den Unsrigen ebenfalls siegreich zurückgeschlagen — lauter Siege, aber noch immer kein Sieg! Das Bombardement von Paris hat trotz bestimmter offizieller Ankündigung noch nicht begonnen — worüber wir keineswegs unzufrieden sind — an der Seite ist man bei Orleans stehen geblieben, und Metz, bei dessen blöher Nennung viel tausend Herzen in Deutschland bluten — Metz widersteht noch immer!*)

Allerdings sprechen jst sichere Tatsachen dafür, daß diese Festung mit den 230,000 Militär- und Civilpersonen, welche sie einschließt, nicht lange mehr zu halten ist, da die Vorräthe zu Ende gehen. Dies berichten nicht nur zahlreie U-berläufer, sondern eine Bekanntmachung des französischen Kommandanten selbst bestätigt es. Wir dürfen also endlich auf die Erlösung unserer traven acht Armeekorps von dieser schrecklichen Gerannung hoffen, und dann überhaupt auf baldige Entscheidung. Denn sobald die ca. 200,000 Mann, die vor Metz festgehalten sind, für die Feldoperationen im innern Frankreich vorwendbar werden, dann ist die Sache Frankreichs endgültig verloren.

Darum wäre es hohe Zeit, daß die provisorische Regierung einlenke, um einen baldigen Friedensschluß herbeizuführen. Frankreich kann sich in dem fortgesetzten Kampfe verbluten, aber nichts gewinnen. Und die Hilfe von außen? Der spanische Republikaner Castelar hat in Lours eine schöne Rede über die Bundesrepublik der lateinischen Nationen (Frankreich, Italien, Spanien und Portugal) gehalten, aber was nützen Reden gegen Bajonette? Garibaldi, bis an sein Lebendende der Mann, der wenig redet, aber sich für seine Ueberzeugung zum Opfer bringt — Garibaldi hat sich trotz seiner Kränklichkeit an die Spitze der Francitireurs im südlichen Frankreich gestellt, und sein Hauptquartier in Dole, zwischen Besançon und Dijon, aufgeschlagen. Dieser Held der Freiheit, der stets größer war als Entschluß, denn als Politiker, hat sich auf die Seite der Franzosen hinsetzen lassen durch die beiden Worte: Republik, Nationalverteidigung. Ueber dieses hat er plötzlich vergessen, daß die Franzosen es waren, welche, den alten Ehrens voran, der Freiheit und Einheit Italiens durch Waffen und Intrigen widerstrebten, welche sein engeres Vaterland Nizza von Italien abrißten, und in Rom den Particularismus und das weltliche Papstthum mit ihren Chassepots aufrecht erhielten. Was treibt denn Garibaldi jetzt gegen Deutschland, das seinem Vaterlande Venetien und Rom geschenkt, das keinen Fuß breit italienischen Boden besitzt, während Corfua und Nizza noch heute unter Frankreichs Gewehr stehen? Niemand hat der Held, welcher einst die Landung nach Sicilien führte, feigere Bewunderer gehabt, als in Deutschland — wie traurig, daß er seine Laufbahn im vergeblichen Freiheitskamps gegen uns beschließen muß! Aber wie sehr wir auch Garibaldi's Auftreten in seinem und unserem Interesse beklagen, wir hören nicht auf, ihn zu bewundern, denn er gehört zu den seltenen Männern, welche selbst in ihren Trübnumern groß und herrlich bleiben!

Schon seit mehreren Tagen wird, auf englische Anregung von Neuem über einen Waffenstillstand verhandelt, welche die Wahl der französischen Konstitution und damit den Frieden ermöglichen soll. Wir wünschen sehr, daß das Gelingen, glauben aber nicht daran, so lange die provisorische Regierung ihren Wahlpruch: „keinen Fußbreit unseers Landes, keinen Stein

unserer Festungen“ aufrecht erhält. Wenn Metz gefallen ist, wird der Starsfan der jetzigen Machthaber wohl gebrochen sein. —

Endlich kommt die längst erwartete Kunde, daß auf Befehl des Königs von Preußen Johann Jakob und eine größere Zahl seiner Mitgefangenen aus Lögen ihrer Haft entlassen sind. Die gefessene Rechtsverkörperung ist damit zwar aufgehoben, aber nicht geübt. Sind die Gefangenen widergesichtlich ihrer Freiheit beraubt worden, so gebührt ihnen volle Entschädigung, den Urhebern dagegen volle Bestrafung. Und warum sind nicht alle Inhaftirte, auch die Sozialdemokraten, entlassen worden?!

Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind nun definitiv festgesetzt die Wahlmänner werden am 9. November, die Abgeordneten am 16. November gewählt werden. Nur wenig über eine Woche trennt uns noch von dem bedeutungsvollen Akt, welcher auf drei Jahre hinaus die Richtung der preussischen Volkvertretung bestimmt. Und noch hört man kaum von den ersten Vorbereitungen! Das Centralwahlkomitee der deutschen Fortschrittspartei hat folgenden, beherzigenswerthen Aufruf erlassen:

Wähler von Stadt und Land!

In wenigen Wochen wird das preussische Volk die Aufgabe zu erfüllen haben, die Männer zu nennen, welche als Wahlmänner die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses wählen sollen. Wir zweifeln nicht daran, daß trotz der gewaltigen Kriegserregnisse, welche in diesem Augenblicke vorzugewende die Aufrichtigkeit und die Teilnahme Aller in Anspruch nehmen, unsere Mitbürger ihre Pflicht thun und sich recht zahlreich an der Wahl betheiligen werden, gilt es doch, nicht bloß für sich allein, sondern auch für die Brüder und Söhne im Felde zu sorgen, damit sie nicht, beutehend von der siegreichen Vertheilung unserer Grenzen, zu Hause zuhause finden, in welchen die Freiheit und das Volkrecht vergebens eine Stätte suchen. Laßt sich Niemand durch den Glauben, daß die Neugestaltung Deutschlands ja die Bedeutung des Preussischen Landtags herabdrückt, von einer energischen Thätigkeit für die Wahl und von seiner Theilnahme an der Wahl abhalten. Es gilt diesmal ein Abgeordnetenhaus zu wählen, welches jeden Falls die zwei für das Gemeinde- und Familienleben wichtigsten Gezege festzustellen haben wird, nämlich die Kreisordnung und das Schulgeld.

Wäge jeder Wähler daran denken, daß es jetzt in seiner Hand liegt, darüber zu entscheiden, ob er künftighin selbst mitbestimmen soll, über die Kosten der Kreisverwaltung, über die Anlagen, welche im Kreise zu treffen sind, und darüber, ob seine Kinder zu selbstständigen freien Bürgern oder zu geherrlichen Dienern mit beschränktem Unterhalten verhandt erziehen werden sollen. Das bedingt und deshalb auch eure Pflicht. Weht sowohl selbst zur Wahl, als regt auch eure Mitbürger und Freunde an, dasselbe zu thun!

Berlin, im October 1870.

Das Centralwahlkomitee der deutschen Fortschrittspartei. Mögen die Mitglieder unserer Gewerk- und Arbeitervereine zeigen, daß sie überall, wo es die Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlands gilt, in Waffen- wie im Wahlkampf stets auf dem Posten sind!

Gewerkvereins-Beitrag.

Aus Berlin.

Am 17. d. M. wurde in der Versammlung des Ortsvereins der Arbeiter und Lederjuristen auf dem Scheidebrennen der vierteljährliche Kasienbericht vorgelegt, welcher, in Anbetracht der geringen Mitgliederzahl und trotz der bedeutenden Ausgaben zur Unterstützung der Familien, deren Ernährer ins Feld gezogen, einen ganz betrüblichen Abschluß zeigte. Das Sparvermögen des Ortsvereins betrug 52 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. Das der Krankenkasse 62 Thlr. 9 Sgr. Auch hatten wir Besuch aus Berlin, nämlich die Herren Ester, Lornemann und Randgraf, Hr. Ester, unser Vertreter im Centralrat, wie auch Hr. Randgraf, gaben uns einige Aufklärung über die Handhabung des Rechts-Schusses von Seiten des Vereins, den Mitgliedern gegenüber, worüber innerlich unseers Kreises einige Unklarheiten vorlagen. Unser Kollege Hr. Randgraf berührte noch mit einigen Worten die verschiedenen sozialen Uebelstände und hob namentlich das System der indirekten Steuern als eines derjenigen hervor, welches grade den Arbeiter am meisten bedrückt und von demselben etwas geliebt, wo von er früher keine Idee hatte. Hr. Lornemann ermunterte uns auch in der so spärlichen Zeit an unserer Organisation festzuhalten, trotz aller Widersacher, nur durch gemeinsames Handeln und Ausdauer wird es dem Arbeiter gelingen, sich von den Fesseln, welche ihn theilweise noch umgeben, frei zu machen.

G. Engel, Borf.

§ (Verspätet). In der Versammlung des Ortsvereins der Schneider am 14. Septbr. wurde an Stelle des Hrn. Heimann, der ausgeschieden ist, Herr Edwinsohn, Jägerstraße 63a, zum Vorsitzenden gewählt.

G. Krüger, Ortsfret.

§ In der am 15. Oktbr. stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Bergelder erhielt nach erledigtem Kasienbericht der Revisor Herr Schulze zu dem Revisionsbericht das Wort und legte der Versammlung einen speziellen Bericht dar, wozu Herr Sandgraf, der auf Einladung des Vereins erschienen war, noch hinzugesetzte, daß der Bericht der Invalidentasse ganz von dem der Vereinstasse getrennt sein müsse, was auch für die Folge geschehen soll. Sodann erhielt Herr Sandgraf das Wort zu seinem Vortrage, über direkte und indirekte Steuern. Redner führte aus, daß gerade die ärmere Klasse die meisten indirekten Steuern zu zahlen hätten, und hebt hervor, daß die einzige gerechte Steuer die progressive Einkommensteuer sei und alle Arbeiter insgesamt gegen indirekte Steuer Front machen müßten. Redner berührte noch, wieviel indirekte Steuer auf jeden Kopf in den verschiedenen Provinzen läme. Dieser Vortrag endete mit allgemeinem Beifall. — Das Centralratsmitglied Herr Otto erstattete Bericht über die letzten Centralratsbesitzungen. Es wurden die sämmtigen Zähler verlesen und ein Antrag von Herrn Wanz angenommen, die Mitglieder, welche über 3 Wochen schulden, wenn dieselben bis zur nächsten Ausfühung am 31. Oktober nicht bezahlt haben, zu streichen, ebenso ein Antrag von Herrn Wanz, die Stundung der Beiträge nicht über 3 Wochen auszurechnen. Die Unterstützung der Bandweyfrauen aus der Kasse wurde eingestellt, und werden dieselben durch freiwillige Sammlungen weiter unterstützt. Die Estrick-Kommission der Leistungsvergelder legte den Rechen-schaftsbericht vor, und wurde derselbe für gut und richtig befunden.

Einnahme:	
Summe aller Unterstufungen	353 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.
Kasienbestand des Ortsvereins	80 " " " "
Summa	433 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.
Ausgabe:	
An Hülfsgelder gezahlt	327 Thlr. " Sgr. " Pf.
An Heilgelder	46 " 2 " " "
Diverse Ausgaben	51 " 5 " 6 "
Summa	424 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Bestand	433 " 16 " 3 "
Rest	8 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Indem wir allen Uebem unsern besten Dank sagen, machen wir hiermit bekannt, daß der letzte Rechenschaftsbericht von dem unterzeichneten Secretär zu befehen ist. O. Wanz, Elisenstr. 19, Hof 2 St.

§ Charlottenburg. Die Abende der beiden letzten Ortsversammlungen der Fabrik- und Handarbeiter wurden zum größten Theil durch Vorträge unseers Vorsitzenden, Hrn. Richter, ausgefüllt; in der Versammlung am 8. d. M. sprach derselbe über die Ursachen der Entfaltung der Gewerksvereine und ermahnte die Mitglieder dringend, trotz der gegenwärtigen Kriegslage an unserer guten Sache festzuhalten und immer mehr Mitglieder heranzuziehen. In der Versammlung vom 22. d. M. sprach Hr. Richter über den Zusammenhang in beiden Fällen reichen Beifall, und die Versicherung der Mitglieder, nach seinen Worten verfahren zu wollen. Ein Antrag für die nächste Generalversammlung, die Wochenbeiträge auf 6 Pf. herabzusetzen, wurde einstimmig angenommen, ebenso wurde, da wir uns bis jetzt noch nicht umfassend mit der Krankentasse beschäftigt hatten, auch diese Angelegenheit erledigt. Durch einige Worte des Anwesenden ehrte der Vorsitzende den in der Schlacht bei Gravelotte gefallenen ehemaligen Vereins-Centralrevisor Krieger.

Carl Fischer, Sect.

§ Arsch. Am 16. Oktbr. tagte die alle 6 Wochen stattfindende Delegirtenversammlung der Nürnberg- und Fürther Ortsvereine hierseits. In der vorigen Versammlung war in Gemeinshaft mit dem Fürther Arbeiterverein ein Unterstufungskomitee für die Familien der in's Feld gezogenen gewählt worden, und bildete diese Frage den ersten Gegenstand der Tagesordnung, und zwar auf welche Weise die Gelder zur Vertheilung kommen sollen. Da die Delegirten des Arbeitervereins die heut geschehen Beschlußes erst ihrem Verein unterbreiten wollen, so wurde der 23. Oktober als der Beginn der Unterstufung angelegt und bleibt alles Uebrige dem Komitee überlassen. Obgleich, was sehr zu bedauern ist, sich einige Vereine diesem humanen Unternehmen noch nicht angeschlossen haben, so wurde demnach bestimmt, die betreffenden Unterstufungsbedürftigen dieser Vereine ebenso zu berücksichtigen, wie alle anderen, indem man hofft dadurch einen moralischen Druck auf die bis jetzt noch fern Gebliebenen auszuüben. — Ferner wurde berichtet, daß die Befürchtung der Fürther Arbeiter, durch die von den Fabrikanten mit großen Mitteln hierher gerufenen französischen Arbeiter verdrängt zu werden, sich als unbegründet erweist. Die Fabrikanten, welche gehofft, sich neue Erwerbsquellen und raschere Production durch die französischen Arbeiter zu verschaffen, sind bitter enttäuscht worden. Es sind Viele bald nach ihrem Eintritt wieder entlassen

*) Nach Schluß der Redaktion geht uns die Uebersetzung zu: Diesen Morgen hat die Armee Bagnine und Festung Metz kapituliert, 150,000 Gefangene einschließend 20,000 Verwundete und Kranke. Heute Nachmittag wird die Armee und Garibaldi das Gewehr strecken. — Möge auf diesen Ueberfall bald der Friedensschluß folgen!

worben, größtentheils weil sie nicht im Stande waren, auch nur annähernd so viel anzufertigen, wie die hiesigen Arbeiter, auch hat die Erfahrung gelehrt, daß der Zustände in Betreff der verschiedenen Arbeiten viel selbstständiger ist. Die Maßnahmen der Fabrikanten, die französischen Arbeiter hierher zu ziehen, machte seinerzeit viel böses Blut unter den hiesigen Arbeitern, umso mehr, da für jene große Summen vermandt wurden, während ein großer Theil der hiesigen Arbeiter seilen und Roth leiden mußte. Schließlich wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt. Ferner sei noch erwähnt, daß wir durch den Besuch des ehemaligen, sehr thätigen Distriktsrats der Lötzer in Nürnberg, Herrn Leonhardt Kammernayer, welcher gegenwärtig beim 13. bairischen Infanterie-Regiment steht, erneut wurde. Derselbe befindet sich in Folge einer Verwundung, wodurch er vier Finger der rechten Hand verloren, im Lazareth zu Nürnberg. Es wurde zum Besten dieses Wärsers für deutsche Freiheit und Einheit unter den Anwesenden eine Sammlung veranstaltet und bemittelt sofort eingeschickt.

Redort d. Arbeiter- u. Metallarbeiter.

§ 8. Am 9. d. M. wurde in der Versammlung des Orts-Vereins der Schiffszimmerer der Beschluß gefaßt, daß für diejenigen Mitglieder, welche seit dem 1. Oktober d. J. auf den Werften wieder Arbeit gefunden haben, die Stundung der Beiträge aufgehoben sei, für die übrigen Mitglieder aber bis auf weiteres fortbestehen, damit die Letzteren wenigstens in der Lage sind, die Beiträge für die Krankenkasse zahlen zu können. Durch die Aufhebung der Bloßade in der Offize ist wieder etwas Leben auf den Werften hervorgerufen, und wird hoffentlich durch einen baldigen dauernden Frieden unser Gewerbe wieder aufblühen.

Arbeitervereins-Beitrag.

Im Berliner Arbeiterverein fand am Montag Abend eine Diskussion über die Ansprüche von Mitgliedern der Fortschrittspartei zu deutschen Frage statt. Die Unterzeichner der Ansprüche waren zu dieser Versammlung eingeladen und waren die Abg. Dauter, Gehrts, Klog und Fisch, sowie die Herren Redakteur Steinig und Stadt. Herr Gehrts ergriffen. Herr Dauter leitete die Besprechung mit einem ausführlicheren Vortrage ein, in welchem er eine Geschichte der Bestrebungen zur Einigung Deutschlands seit den Freiheitskriegen gab, um daraus zu zeigen, daß die Berufung eines deutschen Parlaments, wie es in der Ansprache vorgeschlagen werde, ein kürzerer und sicherer Weg sei, zur endlichen Einigung zu gelangen, als das Verhandeln mit dem norddeutschen Reichstage und den süddeutschen Landtagen. Um dem Volke die nötigen Freiheiten zu wehren, dürfe nicht die norddeutsche Bundesverfassung, sondern die Reichsverfassung von 1849 zu Grunde gelegt werden. Redner schloß seinen trefflichen Vortrag ungefähr mit folgenden Worten: In der politischen Welt ist es wie in der mechanischen. Die Richtung der Bewegung entsteht erst mit dem Zusammenwirken der entgegengesetzten Kräfte. Der Einzelne und die einzelne Partei muß daher darauf verzichten, die Dinge genau in der Linie sich bewegen zu lassen, welche sie sich vorgezeichnet — aber wir werden die Macht haben, dieser Linie eine Neigung zu geben, die näher heranreicht an die ideale Richtung unserer Vorstellung, je energischer eine Partei es versteht, sich selbst zu einem Brennpunkte nationaler Kraft und nationaler Intelligenz zu gestalten. (Anhaltender lebhafter Beifall.) — In der nunmehr folgenden sehr lebhaften und lang andauernden Diskussion werden nur von zwei Seiten Einwendungen gegen das in Rede stehende Auenstück erhoben. Insbesondere tadelt es Herr Redakteur Dumas, daß man ohne Weiteres dem preussischen Königshaus das Anrecht auf die Zentralgewalt zugestift, welche es aus den Händen des Volkes jurüdwies. Redner hebt jedoch hervor, daß das Volk sich nicht gewöhnen gewöhnt habe, die Freiheit zu begründen, in Folge dessen es nunmehr die Uebel des Krieges tragen und auf das Höchste verzichten müsse. Aber in Zukunft werde doch einmal der Tag kommen, wo Deutschland Einheit durch den Volkswillen in Freiheit sich gestalten werde. — Herr Dr. Brach findet es am allerbestimmtesten, zu die bestehenden Verhältnisse anzuknüpfen und die norddeutsche Bundesverfassung einfach auf Süddeutschland auszuheben. — Beide Redner werden von den Herren Dr. Max Hirsch, Steinig, Baad, Weiling und von dem Abgeordneten Herr Dauter widerlegt. Inzwischen ist von Herrn Meyer und 24 Genossen folgender Antrag eingebracht: Der Berliner Arbeiterverein erklärt sein volles Einverständnis mit den Bestrebungen der Männer der deutschen Fortschrittspartei, welche die Befreiung der Einigung Deutschlands in der Erklärung vom 25. September d. J. niedergelegt haben. — Auch der Be-

ein ist der Ansicht, daß endlich die Zeit gekommen ist, Deutschland auf der breitesten Grundlage der Freiheit und Einheit, nicht aber in dem engen Rahmen der Norddeutschen Bundesverfassung zu konstituieren, mit einem Wort: ihm die Grundlagen der Reichsverfassung vom Jahre 1849 zu geben. Diese Forderung stellt der Berliner Arbeiterverein für sich und im Namen seiner zahlreichen Brüder, die für die Freiheit Deutschlands kämpfen und bluten. Er stellt diese Forderung an alle Regierungen Deutschlands, in erster Linie an die Centralgewalt, an Preußen, vor Allem aber an die deutsche Nation selbst. Daß die Nation mit Energie in diesem Sinne ihre Thätigkeit bald beginnen möge, das ist der innigste und lebhafteste Wunsch, den der Berliner Arbeiterverein hegt. — Diese Resolution wurde unter lebhaften Beifallsbezeugungen mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, worauf die Versammlung, indem sie noch den Unterzeichnern der Erklärung für deren bereitwilliges Erscheinen durch Erheben vom Plage dankte, gegen 1 Uhr Nachts vom Vorsitzenden Herrn Krebs geschlossen wurde.

Verbands-Beitrag.

Am 20. d. M. fand eine Sitzung des Centralrats der deutschen Gewerbevereine statt, zu welcher lediglich Anträge in Sachen der Verbands-Invalidentasse vorlag. Die 3. Kommission berichtete ausführlich über ein Gesuch um Invalident-Unterstützung, und wurde dieser Gegenstand nach sehr lebhafter und eingehender Debatte erledigt. Ein Antrag des Ortsvereins der Hauszimmerer zu Danzig, eine Veränderung des Verbands-Invalidentassen-Statuts betreffend, wurde zu den übrigen Anträgen für den Verbandstag verwiesen, und wird laut § 8. M. 2. seinerzeit veröffentlicht werden. Hierauf wurde die 3. Kommission noch beauftragt, ein Schema als Vorlage für die nächste Sitzung auszuarbeiten, welches in jedem Invalidentenfall von den Distriktsräten ausgefüllt dem Centralrat eingeschickt werden soll. Ein Antrag der Kommission, die Änderung der Buchführung betreffend, ward abgelehnt, als Motiv machte man allgemein geltend, daß die vorgeschlagene Änderung augenblicklich zu tief in die Verwaltung eingreife, obgleich man die Zweckmäßigkeit derselben nicht verkannte. Ein anderer Antrag, welcher nur eine theilweise Änderung verlangte, wurde zurückgegeben, da die Kommission beabsichtigt, eine neue Vorlage zu machen. Wegen der erregenden Debatte und in Folge derselben vorgerückten Zeit, konnten nicht alle vorliegenden Gegenstände erledigt werden. Schluß der Sitzung Nachts 12 1/2 Uhr.

Gemeinverzeir der deutschen Schiffszimmerer. In der am 22. October abgehaltenen Generalrats-Sitzung wurde beschloffen, da einige Ortsvereine sich den Beschlüssen der Generalversammlung (des Delegirtenages) vom 12. Dezember 1869 nicht gefügt haben, so ist es dringend notwendig, daß jeder Ortsverein zum bevorstehenden Delegirtenage einen Vertreter nach Danzig sendet; sollten jedoch die Kostenverhältnisse dieses nicht gestatten, so mögen die auswärtigen Ortsvereine einen Delegirten aus dem hiesigen Ortsverein wählen, indem der Generalrat zu Vorzügen gern bereit ist. Mit dem so gewählten Delegirten hat dann ein jeder Ortsverein sich brieflich genau zu verhalten, damit er genügend vertreten werde. Nach dem Delegirtenage darf von keinem Ortsverein eine Abänderung der Beschlüsse vorgenommen werden. Sollte dennoch ein oder der andere Ortsverein sich den Beschlüssen nicht fügen, so steht selbigem die sofortige Ausschließung aus dem Gewerbeverein bevor. Danzig, im October 1870.

Im Namen des Generalrats: H. Duwe, Gen. Sect.

Anfrage. Unterzeichneter erlaubt sich unterstehende Fragen an die General-Revisionen des Gewerbevereins der deutschen Lederarbeiter zu richten: 1) Ist es nicht Pflicht derselben bei den obwaltenden Differenzen innerhalb des Gewerbevereins kostkräftig einzugreifen? 2) Ist es nicht auch Pflicht derselben, ihre Adressen im Vereins-Organ bekannt zu machen? Es ist sonst nicht möglich, daß Jemand laut § 39. etwas unternehmen kann. 3) Oder giebt es gar keine Generalrevisionen? In Nr. 39. d. Bl. sind doch welche angeführt, leider hört man von denselben nichts. G. Pult, Mitglied des D.-B. der Schuhmacher zu Berlin.

Verksammlungen. D.-B. der Fabrik- und Handarbeiter. Versammlung Sonnabend, den 29. d. M. Abends halb 9 Uhr, Neue Friedhöfstr. 44. Ortsvereiner der Schneider zc. Montag, den 31. d. M. Abends 8 Uhr, Mittelstr. 53 u. 54, Caffee Janfon. Tages-Ordnung: Antrag vom Ausschuss, Bericht des Gemeinrats. Von jetzt ab finden die Versammlungen regelmäßig den zweiten Mittwoch im Monat und je den letzten Montag vor dem ersten im Caffee Janfon statt. D.-B. der Zimmerer zc. Mittwoch, den 2. November, Abends 8 Uhr, Caffee Humboldt, Neue Gassestr.

Tages-Ordnung: Vortrag des Hrn. Hesse: Ueber den Erbfeind Deutschlands. Vorträge finden in jeder Versammlung statt. Zahlreicher Besuch erwünscht. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Einigung über eingegangene Invalidentassengelder von folgenden Ortsvereinen: Aus Stralund, Schiffszimmerer 1 Thlr. 13 Sgr. Tischler, 1 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Maurer, 3 Thlr. 14 Sgr. Fabrik- und Handarb., 3 Thlr. 18 Sgr. Schneider, Greiffswald 1 Thlr. 5 Sgr. Tischler, Berlin (1. D.) 1 Thlr. 7 Sgr. 3 Sgr. Colorkisten, Berlin 27 Sgr. Drechsler, Breslau 1 Thlr. 24 Sgr. Zimmerer, Berlin, 9 Thlr. 11 Sgr. Tischler, Gtbing 2 Thlr. 14 Sgr. Tischler, Berlin, (Königst.) 2 Thlr. 25 Sgr. Maurer, Putbus 2 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Fabrik- u. Handarbeiter, Charlottenburg 3 Thlr. 29 Sgr. Bildhauer, Berlin 8 Sgr. Maurer, Nauen 1 Thlr. 20 Sgr. Schneider, Danzig, 2 Thlr. 26 Sgr. Schiffszimmerer, Nosted 1 Thlr. 3 Sgr. Maurer, Merseburg 2 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Fabrik- und Handarb., Schaffstätt 4 Thlr. 24 Sgr. Bauhandwerker, Spandau 15 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Maurer, Krakow 3 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. Maurer, Rehrbellin 2 Thlr. 10 Sgr. Getreideträger, Danzig 3 Thlr. 15 Sgr. Fabrik- und Handarb., Verigwert 3 Thlr. 24 Sgr. Cigarrenarb., Berlin 1 Thlr. 9 Sgr. Bauhandwerker, Charlottenburg 3 Thlr. 11 Sgr. Maurer, Dlenburg 7 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. Bergarbeiter, Drezgow 31 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Bergarbeiter, Jahrg 13 Thlr. 14 Sgr. Lötzer, Danzig 2 Thlr. 10 Sgr. Fabrik- und Handarb., Burg 27 Thlr. Schneider, Königsberg 13 Thlr. 14 Sgr. H. Landgraf, Ver. Kass.

Ehrentafel für die gefallenen Vereinsbrüder.

21. J. C. Oriensberger, Mitglied des Ortsvereins der Lötzer zu Danzig, gefallen am 12. October bei Ploßwille, durch einen Schuß in den Kopf. 22. Wilhelm Krieger, Mitglied des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter zu Charlottenburg, im 60. Regiment, gefallen am 18. August bei Gravelotte, durch einen Schuß in den Kopf.

Briefkasten der Redaktion.

Rudw. Gspert in Peitzern. Abonnementsbeitrag für 8 Expt. dem Verbands-Ausschuss übergeben. Warum kommt nie ein Bericht aus Weilsron? Würden uns sehr darüber freuen. — H. Richter, Spandau. Ihre log. Berichtigung ist eben unangenehm, als ungeschicklich abgefaßt. Derselbe wird der 3. Kommission des Centralrats zur Beurtheilung übergeben. — Biedelmebel Baerthold, 2 railles. Ihren Brief empfangen und mit lebhaftem Interesse gelesen. Wünschen baldige freigelegte Gewehr. Wir kämpfen dann zusammen für innere Freiheit. — Liedemann, Königsberg. 1) Die Statuten der Verbands-Invalidentasse enthalten bis jetzt kein Verbot, solche Ortsvereinsmitglieder aufzunehmen und zu unterstützen, welche der Junst-Krankenkasse noch angehören. Selbstverständlich müssen solche Mitglieder so gut wie alle anderen das von Ihnen beantragte ärztliche Attest als dauernd arbeitsunfähig beibringen, ehe sie unterstützungsbeihilftig sind. 2) Das Eintrittsgeld von 5 Sgr. ist für die Kranken- und Sterbefälle zusammen zu zahlen, nicht für jede einzelne derselben.

Briefkasten des Verbands-Ausschusses.

Riese, Rehrbellin. Monatlich Unter einem Thlr. in Briegmarke. — Ortsvereiner der Maurer, Krakow. Sie müssen sich bei der dortigen Postanstalt beschweren, da Sie derselben bezahlt haben, so ist es Pflicht der Postanstalt dafür zu sorgen, daß Sie pünktlich bedient werden. Es geben uns leider von verschiedenen Seiten Beschwerden über unpünktliches Erpediren der Post zu und haben wir bereits Beschwerde geführt. Ist es nicht möglich etwas mehr Abonnenten zu gewinnen, um die Crempelare direkt von uns beziehen zu können? — Ulbrich, Jahrg und Pfeiffer, Merseburg. Sie erhalten jeder 2 Crempelare unseres Organs, bitte dieselben den Sekretären der Fabrik- und Handarbeiter zuzustellen. — Ludmann, Dlenburg. Nach den Abschlüssen sehen an der Sendung 2 Sgr. Ist es nicht möglich eine größere Bestellung zu machen? — Allardt, Hamburg. Bitte nach Drezgow der Posten i. D. Schlei. unter Adresse Brunow Genslow einige Probeexemplare des Michigan zu senden. — Ewanoff, Danzig. Die Monats-Abschlüsse müssen immer eingeschickt werden, ganz gleich wie die Beihilfsliste liegen, ersuche also darum. — Müller, Greiffswald. Bitte zur Agitation zu benutzen. — Zahn, Leipzig. Die Notiz in Nr. 42. betraf nicht den Ortsverein der Maurer. Gott alles empfangen. — Ringel, Bromberg. Sie erhalten 2 Crempelare mehr für den Ortsverein der Maurer, und erhält dieselben J. v. Bronschinski, Neupf. 39.